

NEBELSPALTER

Gastbeitrag

Übertriebener Wettbewerb für mässige PISA-Resultate verantwortlich

Clarita Kunz

3 | 0 | 5 | 04.01.2024



«Die können doch nicht alle dasselbe lernen!» Bild: Keystone

Junge Reben werden vor Kälte, Hitze und heftigen Stürmen geschützt.
Nicht so die Schulkinder:

- **Alle müssen zur gleichen Zeit dasselbe lernen.**

Das heizt den Wettbewerb in den Klassenzimmern in Deutsch und Mathematik an und **hemmt die Leistungen.**

Remo Largo, Verfasser von Bestsellern wie „Kinderjahre“, der am 11. November 80 Jahre alt geworden wäre, hatte schon vor den Folgen dieses pädagogisch abträglichen Unterrichtssettings gewarnt.

- Vergeblich? Nicht, wenn wir dafür sorgen, dass sich Lernende **mit ihren früheren Leistungen messen, statt immer nur mit den Leistungen der anderen.**

Sponsored Content

Wird 2024 ein Silber- und Goldjahr?

Nachdem Gold bereits ein neues Rekordhoch erreicht hat, könnte Silber folgen. Werner J. Ullmann, CEO von BB Wertmetall, ordnet die Entwicklung an den Märkten ein
BB Wertmetall

Zur Person: Clarita Kunz Matossi ist Pädagogin, Kolumnistin, Autorin des Sachbuchs «Schule als Leistungsbremse» und Mitinitiantin der Petition «Für eine gelingende Inklusion und mehr Chancengerechtigkeit», die schon mehr als 300 Personen unterschrieben haben.

Wenn Schüler die Möglichkeit haben, in den genannten Fächern selbstbestimmt zu arbeiten, wird der Druck, der auf ihnen lastet, **viel größer sein als jeder Druck von aussen.**

- Dieser Wettbewerb, nicht der ständige Vergleich mit den anderen, spornt zu Bestleistungen an.

Der Unterschied in Bezug auf den Lernstand beträgt laut Remo Largos gross angelegter Studie in einer Klasse bis zu zwei Jahre. Deshalb rief er einmal entrüstet aus:

«Die können doch nicht alle dasselbe lernen!»

Remo H. Largo

Schweizer Kinderarzt und Autor von Sachbüchern zur Erziehung

Der unselige Versuch der Gleichmacherei scheitert erstens wegen zu viel Wettbewerb und zweitens, weil mit dem **frontalen Unterrichten eine enorme Bevormundung einhergeht**, gegen die sich immer mehr Schüler und Eltern zu Recht zur Wehr setzen:

- Wenn nicht nur der Lernstoff, sondern auch das Lerntempo vorgegeben wird, können Kinder und Jugendliche nicht lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Unselbständige Jugendliche, darüber beklagen sich auch Lehrmeister und Gymi-Lehrpersonen.

- Lernzielanpassungen, Auszeiten, Nachteilsausgleich, Separation von langsam Lernenden und die frühe Selektion drücken Stempel auf, die viele nie mehr loswerden.

Mit solchen Mitteln erweisen wir Jugendlichen einen Bärendienst, denn sie **führen in aller Regel nicht zu besseren Leistungen**. Dessen werden sich Jugendliche spätestens dann bewusst, wenn sie sich für eine Berufslehre bewerben oder eine Prüfung für eine weiterführende Schule absolvieren wollen.

Teure Therapiebemühungen einer ganzen Armee von Fachpersonen kosten die Volksschulen Unsummen, dabei verpufft die Wirkung schnell:

- Zu viele Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen sind wegen des Frontalunterrichts therapieresistent.
- Daran wird sich nichts ändern, solange dieser in den genannten Fächern beibehalten wird.

Im Gegenteil: Noch mehr Eltern werden gegen Zeugnis- und Prüfungsnoten rekurrieren oder von Schulpsychologen sogenannte **nachteilsausgleichende Massnahmen fordern, die sie mit Leichtigkeit zugesprochen bekommen**.

Ihre Kinder bekommen mehr Zeit, um Prüfungen zu absolvieren oder müssen weniger und einfachere Aufgaben lösen als der Rest der Klasse.

- Das ist reine Augenwischerei und führt letztlich dazu, dass intelligentere Kinder, die keinen Nachteilsausgleich erhalten, der Sek B zugeteilt werden.

Das ist völlig absurd. Möglicherweise wird diese bedenkliche Entwicklung auch einen positiven Effekt haben: Das Attestieren von immer mehr Nachteil ausgleichender Massnahmen könnte dazu führen, dass nur noch einige wenige Schülerinnen und Schüler eine Sek B besuchen.

Gut möglich, dass ein solches Paradox **endlich zu einer Umkehr im Denken führen wird**, das dazu beiträgt, die Sekundarstufe so zu strukturieren, dass es keine Aufteilung in A, B oder C mehr braucht.

Auch die Digitalisierung wird mithelfen, die Schulen fit für die Zukunft zu machen, denn allmählich finden immer mehr Computer Einlass in die Klassenzimmer. **Dieser wird die Lehrpersonen niemals ersetzen können** - aber er kann sie entlasten, denn die Lernenden werden im eigenen Lerntempo mit Selbstkontrollen mehr und nachhaltiger lernen.